

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

133 (9.11.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420702)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einpaltige Corpusteile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoncen

Nachrichten

werden mit angenommen von den Herren: Böttner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haase in Hamburg, J. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Wisse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 133.

Sonnabend, den 9. November

1878.

Ein Reichs-Arbeitsamt.

Schon vor längerer Zeit ging die Notiz durch die Blätter, daß die Abtheilung für Handel und Gewerbe vom preussischen Handelsministerium abgetrennt und dem Präsidenten des Reichskanzleramts Hofmann unterstellt werden soll. Herr Hofmann übernimmt dieselbe aber nicht als Reichsbeamter, sondern als preussischer Minister. Handel und Gewerbe werden also nicht unter die centrale Reichsverwaltung kommen, sondern es wird in der Person Hofmanns eine Art Personal-Union zwischen dem Reiche und Preußen hergestellt, und dies legt die Vermuthung nahe, daß damit der Grund zu einer centralen volkswirtschaftlichen Reichsbehörde, einem Reichsarbeitsamt, gelegt werden soll.

Man könnte dagegen freilich einwenden: „Wir haben ja ein Ministerium für Handel und Gewerbe, wozu also ein besonderes Arbeitsamt? Die Förderung von Handel und Gewerbe bedeutet ja auch die Förderung der Arbeiterinteressen.“ In früheren Zeiten, wo die Gewerbe ihre eigene Organisation besaßen, durch welche die Verhältnisse der Arbeiter und der Meister geregelt waren und die Arbeiter noch viel mehr persönliches Interesse am Gewerbe hatten, weil ihre Arbeit ja meistens nur eine Vorbereitung auf die spätere eigene Meisterschaft, bez. selbstständigen Gewerbebetrieb war, konnte man in höherem Maße sagen, daß die Förderung von Handel und Gewerbe an sich schon die Förderung der Interessen der Arbeiter sei.

Aber heute zu Tage, wo die große Masse der Arbeiter immer nur Lohnarbeiter bleiben kann und die günstige Lage von Handel und Gewerbe in erster Linie nur den wenigen Fabrikanten zu Gute kommt, erfordert jedenfalls das Interesse dieser Millionen von Lohnarbeitern und auch das große Interesse, welches der Staat und die Gesellschaft selbst an ihrem Wohle hat, doch noch eine besondere Pflege. In der Gründerzeit florirte mit dem Gewerbe auch der Lohn der Arbeiter, allein gerade die Erfahrung dieser Zeit hat gelehrt, wie nothwendig es ist, daß in der Arbeitswelt auch noch ein anderer Wille als der der speculativen Gründer, Fabrikanten und Agitatoren zur Geltung kommen muß, wenn nicht die unheilvollsten Zustände entstehen sollen.

Das Anwachsen der Socialdemokratie hat uns gezeigt, wohin es führt, wenn man die Förderung der Interessen der Arbeiter sich selbst überläßt. Ist keine berufene Hand vorhanden, welche dieselbe in die rechte Bahn leitet, so finden sich bald hundert

unberufene Hände, welche die Sache in falsche Bahnen leiten, verwirren und vergiften. Es wird zwar immer Leute geben, welche Mißtrauen säen, und es liegt das Mißtrauen auch schon zu sehr in der menschlichen Natur begründet, als daß man sich der Meinung hingeben dürfte, daß durch ein Arbeitsamt das Mißtrauen völlig schwinden würde. Allein, wenn es auch nicht schwindet, so wird es doch sicherlich sehr bedeutend vermindert, und wenn die Arbeiter sehen, daß sie im Rathe der Regierung eine warme gerechte und energische Vertretung ihrer Interessen haben, so wird sich bei den verständigen und ordentlichen Arbeitern ein Vertrauensverhältniß zu der Regierung bilden, welches den verführerischen Reden vom socialistischen Staate als einzigen Hoffnungsstern der Arbeiter die Herzen derselben verschließen wird.

Die volkswirtschaftlichen und socialen Interessen stellen sowohl auf den nationalen, wie internationalen Gebieten Kämpfe in Aussicht, welche ohne ein sociales Generalstabs-Institut ebenso wenig angefochten werden können, wie die großen modernen Schlachten ohne Generalstabs-Officiere. Ein Minister, und selbst der genialste, ist hilflos ohne solche social-strategische Weisheit. Was vermochte Blicher ohne Gneisenau und Steinmetz ohne Moltke? Was hätten wir auf dem socialen Gebiete von unserem Reichskanzler zu erwarten, wenn ihm kein volkswirtschaftlicher Generalstab zur Verfügung stünde? Selbst sein großes Genie und sein starker Wille scheitern an der unermesslichen Aufgabe ohne wissenschaftlichen Weisand.

Ein solcher volkswirtschaftlicher Generalstab sollte das Reichs-Arbeitsamt bilden; dasselbe würde, um bei der bildlichen Darstellung zu bleiben, sociale Generalstabskarten anlegen, sociale Generalstabs-Officiere ausbilden und eine staatsocialle Strategie als Wissenschaft und Kunst entwickeln. Es würde einem Bismarck für die socialen Kämpfe und Entscheidungen einen Moltke hinzuzüger, es würde die politische und diplomatische Staatskunst zu einer socialen erweitern und gleichzeitig der starke Eisbrecher sein für das in entgegenregender Weise herantreibende Grundeis des Mißtrauens im Volke.

Kundschau.

* Berlin, 7. Nov. Der Kaiser wird, nach den jetzigen Dispositionen, in den ersten Tagen nach seinem Eintreffen in Berlin die Regierung in vollem Umfange wieder übernehmen.

Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhl.

(19. Fortsetzung.)

Was er zu diesem Briefe sagen sollte, wußte er selbst nicht. Das erste Gefühl war, das „dumme Mädchen“ zu schelten. Als er ihn zum zweiten Male las, erschien er ihm nicht mehr so dumm, sondern eigentlich recht vernünftig, und er freute sich über manches Wort darin, besonders was von der Meinung des alten Herrn über ihn gesagt war. Beim dritten Lesen dämmerte etwas ganz Neues in ihm auf. Er fühlte, daß dieser Brief doch einen eigenthümlichen Charakter an sich trage, daß das Mädchen ihn vielleicht liebe. Rechtes Verständniß über die Sache hatte er freilich nicht, denn bisher kannte er die Liebe nur aus Büchern, und von einem solchen Falle, wie dieser, hatte er noch nie gelesen. Er hatte schon vor mehreren Jahren mit Carl Moor und Amalie geschwärmt, mit Ferdinand Walther und Louise geweiht, und die Prinzessin Eboli hatte er so verachtet, daß er ihren Namen ausschrieb und darauf spie. Das waren lauter starke Leidenschaften, die ihm da entgegenstrahlten, die mußten ihn, den dichterisch Begabten, ergreifen. Aber sie fanden keinen Nachklang

in ihm, sie blieben für ihn nur ein gelesenes Buch. Seine Natur war viel zu sehr mit dem Lernen beschäftigt, als daß er sich einer Liebesandelei hätte hingeben, oder auch nur viel an Liebe hätte denken sollen. Es wäre ihm sonst die Zuneigung des Mädchens, für die er gar kein Auge gehabt, nicht entgangen. Vorübergehend hatte gewiß mancher Mädchenblick auf ihn geruht; er hatte es nicht bemerkt, weil er immer nach seinem Ziele sah. In diesem Briefe nun trat die Liebe zum ersten Male näher an ihn heran, nicht etwa, daß sie ihn erfasste, oder auch nur berührte — aber sie war ihm sichtbar geworden. Recht verständlich war ihm die Sache immer noch nicht. Liebe ist doch eine Leidenschaft, dachte er, und diese stille Innigkeit, die aus dem Briefe sprach, war doch keine Leidenschaft. Ja, es dämmerte etwas in ihm, aber Licht ward es nicht. Es sei wohl nur Freundschaft, dachte er dann wieder.

Welcher junge Mann freut sich nicht, wenn er von einem jungen Mädchen geliebt wird! Auch ihm war es nicht gleichgültig, obgleich hier ein eigenes Gefühl der Behymuth sich beimißte. Und was hier die Hauptsache war; wie sollte er sich verhalten? er war dem Hause zu sehr verpflichtet, als daß er nicht jeden Schritt bedenken mußte. Eine Locke abzugeben, daß ein Mädchen



* Die Entsendung weiterer Kanonenböde nach den chinesischen Gewässern hat mit der von dem kaiserlichen Gesandten in Peking urgirten Aufhebung der Letztinstanz nichts zu thun, sondern wurde im Prinzip schon vor mehreren Jahren beschlossen, als die Ueberhandnahme der einheimischen Piraten an den chinesischen Küsten, deren Unterdrückung der Regierung des himmlischen Reiches unmöglich war, das Einschreiten der europäischen Mächte notwendig machte. Die Reichsregierung, welche damals besonderen Grund zur Besorgnis wegen des Aufwehens der chinesischen Piraten hatte, war die erste, welche kleinere Kriegsschiffe, sogenannte Kanonenböde erster Classe, nach China sandte. Sie ging dabei von dem Gedanken aus, daß diese Schiffe infolge ihres niedrigen Tiefganges die Piraten in ihren Schlupfwinkeln ansuchen und weit die Flüsse hinauf verfolgen können. Diese Annahme hat sich als durchaus zutreffend erwiesen und ist das von Deutschland gegebene Beispiel auch von den übrigen Mächten nachgeahmt worden.

* Wie nach der „Post“ verlautet, wird in den nächsten Tagen im Bundestrage seines Preußens ein Antrag auf Revision des Zolltarifs eingebracht werden.

* Aus Kopenhagen, 31. Oct., wird der „Post“ geschrieben, man lege der Verlobung der Prinzessin Thyra mit dem Herzog von Cumberland keine politische Bedeutung bei und werde Alles thun, um dadurch nicht in Deutschland eine Verstimmung herbeizuführen. Aus diesem Grunde habe auch der König bestimmt, daß das junge Ehepaar nicht in Dänemark seinen Wohnsitz nehmen soll.

* Madrid, 6. Nov. Der Vertheidiger des Attentäters Moucafi hat zur Vorbereitung seiner Vertheidigung eine 14tägige Frist verlangt, das Gericht hat die Fristerteilung abgeschlagen; vom Vertheidiger ist darauf gegen diesen ablehnenden Bescheid Berufung an das Obergericht eingewendet worden.

* London, 6. Nov. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Simla von gestern meldet gerüchtweise, die Bevölkerung von Kohistan habe sich gegen die Regierung des Emirs von Afghanistan empört und den Gouverneur getödtet. Der Emir hätte eine starke Truppenmenge zur Wiederherstellung der Ruhe abgefordert.

* Bombay, 6. Nov. Dem „Pioneer“ zufolge kommen bei den afghanischen Truppen im Khyberpasse in Folge von Krankheiten und Mangels an Lebensmitteln zahlreiche Desertionen vor. — Aus Lahore wird gemeldet: Im Khyberpasse fand ein leichtes Gewehrfeuer statt. Die afghanischen Truppen in Alimusjid werden vom Ziber stark heimgesucht. Der Emir wird von seinen Offizieren gedrängt, unverzüglich zu einer militärischen Action zu schreiten oder die Truppen zurückzuziehen. In Zellalabad sterben täglich 30 bis 40 Personen.

Vocales und Provinzielles.

† **Glücketh**, 8. Nov. Herr J. C. Warns in Pienen kaufte das Schiff „Kosmopolit“, bisher dem Herrn N. H. Haase in Reichshausen gehörig, zum Preise von 22 100 Mark.

* (Nachricht für Seefahrer.) Das Staatsministerium macht hierdurch bekannt, daß nach einer von der Sanitätsbehörde zu Montevideo erlassenen Anordnung die von Brasilien kommenden Schiffe ihre Quarantäne nicht, wie früher gestattet war, auf der Außentrede anhalten dürfen, sondern bei der Flores-Insel vor Anker gehen müssen. Der Ankerplatz von Flores, welcher achtzehn Seemeilen von Montevideo entfernt ist, ist durchaus sicher.

sie auf der Brust trage, diese Eitelkeit hätte er sich wohl gönnen mögen; aber mit der Tochter seines Wohlthäters konnte er keine Eitelkeit treiben, und hinter dessen Rücken! Denn war dies Unbekannte, was ihn aus dem Briefe anwehte, ein Hauch der Liebe, wer weiß, was weiter daraus entstehen konnte, ob der Funke nicht Flamme würde? Nein, das ging nicht an, er durfte ihr die Locke nicht schicken, durfte gar nicht an sie schreiben, obgleich es ihm recht leid war, daß sie nun so oft umsonst nach der Post laufe. War er ihr doch auch zu Dank verpflichtet, auch für diese freundliche Bestimmung. Und wie viel hatte er sie durch sein unwirksames Wesen wohl schon betrübt! Ja, es war hart; aber: „Ich schreibe nicht!“ sprach er.

Wie stand es aber nun mit dem Alten? Durfte er jetzt an ihn schreiben, wenn seine Tochter ihm gewissermaßen Gehändnisse abgelegt, und er hartherzig diesen Brief nicht einmal beantwortete? oder durfte er im entgegengelegten Falle an ihn schreiben, wenn er hinter seinem Rücken mit dem Mädchen sich in eine Correspondenz einließ? Das noch weit weniger. Und er wollte durch ihn doch den zweiten Eckstein zum Gebäude seiner Ehenenz legen. Der Gedanke machte ihm den Kopf siedend heiß; und er mußte unruhig zu überlegen, einen Gang in's Freie machen.

* (Postbestellgeld.) Es ist im Publikum weniger bekannt, daß auch das Bestellgeld für Postanweisungen, Geldbriefe u. vom Absender vorausbezahlt werden kann. Namentlich ist die Vorausbezahlung des Bestellgeldes bei Geldsendungen an Behörden zu empfehlen, da diese nicht selten das vorausgelagte Bestellgeld — so geringfügig es ist — durch Postnachnahme wieder einziehen und dadurch dem Absender unangenehme Kosten entstehen. Das Bestellgeld beträgt für Postanweisungen durchweg, und für Geldbriefe bis 1500 Mark — fünf Pfennige, welche durch eine Marke aufgeklebt werden können.

* **Strückhausen.** (Zur Warnung.) In letzter Zeit machte ein Industrieritter die hiesige Gegend unsicher. Derselbe gab sich für einen Tanzlehrer aus, warb Schüler an, ließ sich die Hälfte des Honorars voraus zahlen und suchte nach kurzer Zeit Gelder zusammen zu leihen, oder den betreffenden Eltern unter allerlei Vorwänden solches abzuschwindeln. Nachdem ihm dies vielfach gelungen, verschwand der Herr, natürlich unter Zurücklassung seiner Wirthshausschulden. Der Name dieses Schwindlers ist Hesse.

* **Oldenburg.** Nach dem „Mil.-Wochenbl.“ tritt Sr. Hoheit der Herzog Georg Ludwig, Sec.-Lieut. à la suite des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, beim Oldenb. Dragonerregiment Nr. 19 ein.

* **Barel.** In voriger Woche wurde hier an einem Abend von 2 Weichen Wäsche gestohlen. — Der Lehrer Ammermann wird Olters 1879 seine Stelle an der hiesigen städtischen Knabenschule aufgeben. Er hat eine Stelle als Lehrer am reformirten Waisenhause in Bremen angenommen.

* 5. Nov. Zeitungsnachrichten zufolge sollte der Mörder des zu Velfort kürzlich erschlagenen Verjischlossers Jordan in Velfort — andere sagen; in Oldenburg — verhaftet worden sein. Beide Mittheilungen scheinen entweder irrig zu sein, oder es wird den Verhaftungen ein Irrthum zum Grunde liegen. Heute nämlich meldete sich beim Großh. Obergericht hier selbst ein junger Mensch, welcher sich freiwillig dem Gerichte stellte mit dem Bekenntniß, er sei der Thäter. Man erzählt, er habe gesagt, daß er nach der That die Flucht ergriffen habe und nach Oldenburg gereiset sei. Dort habe er die Stadt besehen und sei alsdann dort in ein Wirthshaus gegangen, wo die Leute über den zu Velfort begangenen Mord sich besprochen hätten. Ihm sei dabei ganz wunderbar geworden und er habe beschloffen, sich als Thäter dem Gerichte zu stellen, damit kein Unschuldiger bestraft werde. Er sei während der Nacht alsdann nach Barel gegangen. Der Mann soll hier Reue gezeigt, im Uebrigen die Hoffnung ausgesprochen haben, daß ihm die begangene That ja wohl nicht sein Leben kosten werde. Der Mann wurde von dem Untersuchungsrichter hier vernommen und hier selbst in Haft gebracht.

Bermischtes.

— **Vilienthal.** Herr Niedecker aus Bremen hat in Mooringen eine Zündsteinfabrik errichtet, welche in dieser Woche in Betrieb gesetzt worden ist. Der im Moor so massenhaft vorkommende sog. weiße Torf, die obere zur Torffabrikation unbrauchbare Schicht, liefert das beste Material für die Fabrik.

— **Berlin, 6. Nov.** Heute früh schreckte eine heftige Detonation die Anwohner der Köpenickerstraße, von der Brückenstraße an bis zur Neuen Jacob- und Neanderstraße aus dem Schlaf. Vor dem Hause Nr. 100, dem bekannten Mundt'schen

Seine erste Liebesträumerie hatte rasch und eigentlich schrecklich für ihn geendet.

Der Brief des Mädchens war ihm unter diesen Umständen bald kein Liebesbrief mehr: er war nur der Schlag, den das Schicksal gegen ihn ausführte, denn das Zusammentreffen sprach er zu deutlich aus. Warum kam der Brief nicht zwei Stunden später? Dann wäre der seinige schon fortgewesen und seine Existenz hätte nicht mehr in Frage gestanden. „Ich brauch' die Valeska auch jetzt nicht weiter zu bedauern, wenn sie mein gänzlich Schweigen schmerzt. Sie ist ja nur Werkzeug des Schicksals gewesen, welches mir nicht die Unterstützung zukommen lassen wollte, wie es die erste mir nahm. Was es dabei bezweckt, weiß ich nicht; aber wenn es mich von hier treiben will, so irrte es sich. Ich habe mein Wort gegeben und werde es halten; mir und anderen. — Vielleicht will es mich ein Mal sehr reich machen, und läßt mich deshalb die Armuth in vollem Maße kosten. — Nun, jedenfalls hat auch der Kampf mit dem Unglück sein Glück, wenn man nur als Sieger daraus hervorgeht; und das werde ich, das weiß ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Tanzlocale in der Köpenickerstraße, befindet sich ein sogenannter Einstiegschacht, der mit einer runden Eisenplatte verdeckt ist, zum Eingang in den Canal, der eben seiner Fertigstellung harret. Gegen 6½ Uhr früh stieg der Maurergehülfe v. Lepinski, da es noch zu dunkel war, mit einem Licht versehen in den Schacht. Raum hineingegangen, erschütterte eine heftige Detonation die umliegenden Häuser, während der v. Lepinski an seinen Kleidern brennend, die Haare in hellen Flammen, wie ein Ball aus dem Schachte wieder emporgeschleudert wurde. Nachdem man sich von dem ersten Schreck erholt, leistete man dem Verunglückten Hilfe und schaffte denselben sofort nach Bethanien. v. L. ist im Gesicht, an den Händen und Armen, wie auf der Brust durch Brandwunden stark verletzt. — In der Umgegend waren bis zum zweiten Stockwerk empor viele Scheiben gesprungen, der gemauerte, bereits zugedeckte Canal wurde bis auf etwa 15 Fuß aufgedeckt. — Das Unglück scheint durch Entwicklung von Leuchtgasen, die sich in Folge defecter, unter der Erde liegender Gasrohre gebildet, entstanden zu sein.

— Ein 716 Pfund schweres Schwein ist dieser Tage auf dem Gute Warndenhagen des Grafen Schlieffen (Mecklenburg) geschlachtet worden. An lebendem Gewicht wurden je 100 Pfd. mit 27 Mk. bezahlt.

— Wien, 4. Nov. Die vom gestrigen Schneesturme verursachten Verheerungen lassen sich noch immer nicht in ihrem vollen Umfange constatiren, da wegen des unterbrochenen Telegraphenverkehrs Nachrichten von Außen nur mangelhaft einlaufen. Das Telegraphennetz ist in der ganzen Umgegend von Wien gänzlich zerstört; zahlreiche Stangen sind gefallen und andere drohen noch zu stürzen. In den Straßen lagen die Drähte oft quer über der Fohrbahn und nicht selten geschah es, daß sich Pferde darin verwickelten und stürzten. Man hofft, daß es mit dem Aufgebote aller Kräfte möglich sein wird, das gestörte Netz im Zeitraume von 24 bis 30 Stunden soweit herzustellen, daß

der Depeschenverkehr wieder aufgenommen werden können. Selbstverständlich ist auch der Bahnverkehr heute noch nicht geregelt und es verkehren die Züge entweder gar nicht oder mit Verspätungen und sonstigen Störungen. Der Donaudampfschiffahrtverkehr mußte wegen des Schneesturmes gänzlich eingestellt werden. Von der Vehemenz des Windes zeugt der Umstand, daß gestern auf der Kaiser-Franz-Josephs-Brücke nicht weniger als acht Möbelswagen umgeworfen wurden. Einer derselben wurde mit solcher Kraft an das Brückengeländer geschleudert, daß dasselbe brach. In den Straßen der Vorstädte und selbst der inneren Stadt sieht es noch heute trostlos genug aus. An allen Orten kommen Verkehrsstockungen vor, weil die Wagen durch die unbesiegbaren riesigen Schnee- und Wassermassen nur langsam vorwärts kommen können. Mit Ausnahme der Fahrgeleise der Tramway und des Kohlmarktes ist die Reinigung noch nicht vorgenommen.

— Vom Bezirksgerichte Augsburg wurde der katholische Pfarrer Kreh von Unterramingen wegen 35 Verbrechen und 5 Vergehen gegen die Sittlichkeit zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— In Chapelle Saint Sauveur bei Louhans (Saone-et-Loire) wurde vor einigen Tagen ein Ehepaar verhaftet, welches von seinen 16 Kindern 12 umgebracht hat.

— London, 4. Nov. Ein großer Wettgang nahm am Sonnabend Abend in der Agricultural-Hall unter dem Beifall von 25 000 Menschen ein für die Kraft der englischen und amerikanischen Bewerber bezeichnendes Ende. Seit Montag Morgen war gegangen worden, einige waren zurückgetreten, 19 hielten aus. Den Siegespreis trug der Engländer Cortey davon, er hatte in den sechs Tagen 838 km. zurückgelegt und erhielt 500 £. und den Preisgürtel, durch den er für den besten Fußgänger des Landes erklärt wird; Brown, der 808 km. gemacht hatte, erhielt 100 £. und Rowel (750 km.) 50 £.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anny Rohse
Carl Rüterbusch
 Elsflöth Stralsund.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle mein reich assortirtes Lager in Buntstickereien, als: Stuhl-, Rücken- und Fußkissen, sowie angefangene und musterfertige Schuhe, letztere von 1 Mk. 75 Pf. an, Geborten in Perlen und Wolle, Schlummerrollen u. s. w.; geschnitzte Holzachen, eingerichtet zu Stickereien, sowie Lucharbeiten aller Art und bitte die geehrten Damen Elsflöths und Umgegend um geneigten Zuspruch.

Auch bringe meine Handarbeitschule in gütige Erinnerung.

Mein Puzgeschäfft empfehle den geehrten Damen angelegentlichst.

Capt. H. Menke Wwe.

Meine so sehr beliebte Taylor-Maschine neuester Construction zum Fuß- und Handbetrieb, sowie die Singer-Maschine empfehle einem geehrten Publikum.

G. C. von Thülen Wwe.

Auch halte stets Lager von allen Sorten Nadeln, Del, Delfkannen u. Schraubenziehern.
 Dir Obige.

Novität.
 Brustkranke finden in dem soeben erschienenen Buche: „Die Brust- und Lungenkrankheiten“, praktische Rathschläge zur Heilung, auch wenn das Uebel chronisch oder weit vorgeschritten ist. Das allen Brust- und Lungenkranken angelegentlichst zu empfehlende Buch ist vorrätzig in L. Zirk's Buchdruckerei und kann gegen 60. Pfg. in Briefmarken franco bezogen werden.

Beste deutsche
Haushaltungs-Kohlen
 empfehle als billigstes Feuerungsmaterial, frei in's Haus geliefert à 1 Ml. 10 Pfg., bei Abnahme von 20 Centnern à 1 Mk. pro Centner.
J. G. Borgstede Sohn.

Weltausstellung — Paris 1878.
 Die Internationale Jury
 verlieh die
Goldene Medaille
 (die höchste Auszeichnung)
 dem
Liebig Company's Fleisch-Extract
 aus **FRAY-BENTOS.**
Nur ächt wenn die Etiquette **J. von** in blauer den Namenszug **Liebig** Farbe trägt.
 In Elsflöth zu haben bei den Herren: J. D. Borgstede, G. von Hütchler, Fr. Lidecke und Apotheker Volkhausen.

Zum Winterbedarf
 empfing ich eine große Auswahl in wollenen Calcentüchern, Kopftüchern, Pelserinen, Seelenwärmern, Damen-Westen, Steppröcken, gestickten woll. Unterröcken u. Filzröcken; ferner Damenkragen, Manchetten u. seidene Shawls, sowie Herrenkragen, Manchetten, Hemdeinsätze u. seid. Shlipse, in vielen verschiedenen Mustern; auch habe mein Kurzwaaaren-Geschäfft bedeutend vervollkommt, welches hiermit dem verehrten Publikum zur geneigten Kenntnissnahme bringe. Bei möglichst billig gestellten und durchaus festen Preisen ersuche ich geehrte Gönner, bei etwaigem Bedarf meiner gütigst berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
 Capt. B. Schmidt Wwe.

Nahmbesees
 sind wieder vorrätzig bei
W. Froge.
 Das Neueste in Grochen, Ohringen, Kreuzen, Medaillons, Einsteckkämmen mit Äugeln, Seitenkämmen mit Nadeln, Haarspangen, Uhrketten, Muffhaltern, Schleppenträgern mit und ohne Fächerkette, Korallen-Colliers u. s. w.
 empfiehlt zu billigt gestellten Preisen
G. C. von Thülen Wwe.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb acht Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Täglich frisch geräucherte Aale
H. de Vries.

Holz-Verkauf

zu
Elsfleth.

Am Montag, den 11. Nov. 1878,

Morgens 10 Uhr anfangend,
läßt J. G. Lubinus, für fremde Rechnung
die per Schiff „Sesina“, Capt. Aswegen
und per Schiff „Johanna“, Capt. Kenter,
angebrachten Ladungen

Norwegischer Maafz- und Unter-
maafz-Bretter

1, 1 1/4 und 1 1/2 Zoll engl. stark und 5, 6,
7, 8, 9, 10, 11 und 12 Zoll engl. breit,
in diversen Längen, zusammen circa 50,000
Meter, sehr schöner Qualität, öffentlich meist-
bietend mit Zahlungsfrist verkauft.

Liebhaber werden ersucht, sich zeitig ein-
finden zu wollen.

G. Willers, Auct.

Man biete dem Glücke die
Hand!
375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die
allerneueste große Geld-Verloosung, welche von
der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.
Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten
durch 7 Verloosungen 42,600 Gewinne zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000,
speciell aber

1 Gew. a M. 250,000	1 Gew. a M. 12,000
1 Gew. a M. 125,000	24 Gew. a M. 10,000
1 Gew. a M. 80,000	2 Gew. a M. 8000
1 Gew. a M. 60,000	31 Gew. a M. 5000
1 Gew. a M. 50,000	61 Gew. a M. 4000
1 Gew. a M. 40,000	304 Gew. a M. 2000
1 Gew. a M. 36,000	502 Gew. a M. 1000
3 Gew. a M. 30,000	621 Gew. a M. 500
1 Gew. a M. 25,000	675 Gew. a M. 250
6 Gew. a M. 20,000	22,850 Gew. a M. 138
6 Gew. a M. 15,000	2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amt-
lich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser
großen vom Staate garantirten Geldverloosung
loftet

- 1 ganzes Original-Loos nur M. 6
- 1 halbes " " " 3
- 1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung
Boscheinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und er-
hält Jedermann von uns die mit dem Staats-
wappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen
amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder
Ziehung senden wir unseren Interessenten unauf-
gefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets
prompt unter Staats-Garantie und kann durch
directe Forderungen oder auf Verlangen der
Interessenten durch unsere Verbindungen an
allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt
werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begün-
stigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen
bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessent-
en direct ausbezahlt wurden.

Voraussetzlich kann bei einem solchen auf
der solidesten Basis gegründeten Unternehmen
überall auf eine sehr rege Betheiligung mit
Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir
daher, um alle Aufträge ausführen zu können,
und die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem
30. Novbr. d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-
schenkte Vertrauen und indem wir die Be-
ginn der neuen Verloosung zur Betheiligung
einladen, werden wir uns auch fernerhin
bestreben, durch stets prompte und reelle
Bedienung die volle Zufriedenheit unserer
gehörigen Interessenten zu erlangen. D. D.

Dresch-Maschinen für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Puzerel und ganz neuen
Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen.

Häcksel-Maschinen 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten
Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construc-
tion die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahnstation.

Neue Schrot-Mühlen mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich
gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde
1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. — Größere
für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Rm. Abbildungen und Preisverzeichnisse auf Wunsch franco
und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Neuen Sauerfohl, 10 Pfd. 80 Pf.,
empfehl

W. Köpplau.

Vertauft.

Am Dienstag in meinem Locale ein
Fitzbut. Um Umtausch wird gebeten.
D. Bruns, Rienen.

Elsflether  **Kriegerverein.**

Sonnabend, den 9. November
Abends 8 Uhr,

ordentliche Versammlung
im Vereinslocale.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berathung über das Stiftungsfest.
3. Berathung über ein Weihnachtsfest mit
Concert und Verloosung.
4. Vortrag des Kam. Heyr.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.



**Freiwillige
Turnerfeuerwehr.**

Sonntag, den 10. November,
Morgens 7 1/2 Uhr,
Uebung.

Antreten vor dem Spritzenhause.
Der Spritzenmeister.

Sonntag, den 10. Novbr. d. J.,

Instrumental-Concert

im Saale der Frau Wwe. Hauerken in
Elsfleth, gegeben von der böhmischen
Berg-Capelle unter Direction von Joh.
Heim. Anfang 8 Uhr. Entree 75 Pfg.

Nach dem Concert Ball.

Zu dem am Freitag, den 15. Nov.

in **Hauerken Hotel** stattfindenden

Steuermannsbull

werden die Herren Rheder, Capitaine und
Steuerleute freundlichst eingeladen.

Das Comitee.

Zum deutschen Kaiser.

Sonntag, den 10. November.

BALL.

Es ladet freundlichst ein
H. de Vries.

Sonntag, den 10. November.

BALL.

Es ladet ergebenst ein
J. Wenke.

Angef. und abgeg. Schiffe.

Selsingör, 4. Nov.	nach
Margaretha, Maselina	London
Lizard, 5. Nov.	vass.
Yvna, Grube	nach westwärts
Savre, 4. Nov.	nach
W. v. Frieden, v. Frieden	Cardiff

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark. **Glücks-
Anzeige** Die Gewinne
garantirt
der Staat.

**Einladung zur Betheiligung an den
Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantirten
grossen Geld-Lotterie, in welcher über
7 Millionen 790,000 Mk.
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften
Geld-Lotterie, welche plangemäss
nur 82,500 Loose enthält, sind fol-
gende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 375,000 M.

1 Prämie von 250,000 M.	304 Gew. a 2000 M.
1 Gew. a 125,000 M.	3 Gew. a 1500 M.
1 Gew. a 80,000 M.	10 Gew. a 1200 M.
1 Gew. a 60,000 M.	502 Gew. a 1000 M.
1 Gew. a 50,000 M.	621 Gew. a 500 M.
1 Gew. a 40,000 M.	37 Gew. a 300 M.
1 Gew. a 40,000 M.	675 Gew. a 250 M.
1 Gew. a 36,000 M.	40 Gew. a 200 M.
3 Gew. a 30,000 M.	36 Gew. a 150 M.
1 Gew. a 25,000 M.	22850 Gew. a 138 M.
6 Gew. a 20,000 M.	10 Gew. a 135 M.
6 Gew. a 15,000 M.	1950 Gew. a 124 M.
1 Gew. a 12,000 M.	75 Gew. a 120 M.
24 Gew. a 10,000 M.	4 Gew. a 100 M.
2 Gew. a 8,000 M.	3450 Gew. a 94 M.
3 Gew. a 6,000 M.	3950 Gew. a 67 M.
31 Gew. a 5,000 M.	35 Gew. a 50 M.
61 Gew. a 4,000 M.	3950 Gew. a 40 M.
4 Gew. a 3,000 M.	3950 Gew. a 20 M.

und kommen solche in wenigen Mona-
ten in 7 Abtheilungen zur sicheren
Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist
amtlich festgestellt und kostet hierzu
das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk.
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk.
das viertel Originalloos 1 1/2 Reichsmk.
und werden dies, vom Staate garan-
tirten Originalloose (keine verbotenen
Promessen) gegen frankirte Einsen-
dung des Betrages oder gegen Post-
vorschuss selbst nach den entfernte-
sten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von
mir neben seinem Original-Loose
auch den mit dem Staatswappen ver-
sehenen Original-Plan gratis und
nach stattgehabter Ziehung sofort
die amtliche Ziehungsliste unaufge-
fordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der
Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Inte-
ressenten prompt und unter streng-
ster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man
einfach auf eine Postein-
zahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit
den Aufträgen der nahe be-
vorstehenden Ziehung halber
bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.